

Bezugspr. i. d. Stadt- $\frac{1}{2}$ Jährl. m. Krägerl. Wf. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ost- u. Rheinprovinzen $\frac{1}{2}$ Jährl. Wf. 1.20, im Fernvertrieb Wf. 1.30, Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reichs-Lsg.

Ich hatte, wie bereits berichtet, am 17. Oktober zwei Tafschen von großer Bedeutung festgestellt: erstens, daß Frau Laura Lyons in Coombe Tracry an Sir Charles Barkeröffe geschrieben und ihm ein Stellbigein gegeben hatte, und daß dieses Zusammentreffen genau an dem Ort und zu der Stunde seines jähen Todes hatte stattfinden sollen; zweitens, daß

so daß nach ihrer Ablösung die vollständige Adresse des Absenders zum Vorschein gelangte und er der Tat überführt werden konnte.

Heilbronn 13. Febr. (Strafkammer). Der ledige Bader Karl Haag von Marbach hatte am Silvesterabend, als er einen Revolver zum Neujahrsbesuche hinrichten wollte, sich nicht versichert, ob dieser auch entladen war, und hat dabei aus Unvorsichtigkeit, wie erinnerlich, seine 12jährige Schwester in den Kopf getroffen, so daß diese am Tage darauf starb. Wegen dieser Fahrlässigkeit erhielt der junge Mann eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis zubißiert.

Neutlingen 13. Febr. Gestern abend verunglückte beim Ausladen von Stangenholz in der Nähe des Hofgutes Uebersberg (beim Mädchen-Hausen) der etwa 60 Jahre alte, verheiratete Bader Friedrich Haid von Pfullingen. Der Verletzte ist, wie wir hören, bald darauf seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Gmünd 13. Febr. Bei dem Gewerbe-gericht wurden im Jahre 1907 56 Klagen (gegen 52 im Vorjahr) eingebracht. Die Klagen verteilten sich wie folgt: Von Arbeitern gegen Arbeitgeber 38, von Arbeitgebern gegen Arbeiter 16, von Beihilfungen gegen Arbeitgeber 2, zusammen 56. Erledigt wurden 47 Klagen vom Vorsitzenden allein, 9 vor dem vollbesetzten Gericht. Der Streitwert der einzelnen Fälle betrug 10 bis 300 M. Lohnforderungen und Kündigungsforderungen bildeten hauptsächlich die Differenzpunkte. Durch Verletzung der Parteien von Seiten des Vorsitzenden fanden 40 Fälle ihre Erledigung. Im Herbst 1908 wird die Neuwahl der Beisitzer nach dem Verhältniswahlrecht stattfinden.

Friedrichshafen 11. Febr. Gestern abend stellten sich im städt. Kurpark die Bewerber für die Stadtschultheißenstelle der Bürgerstadt vor. Stadtrat Alt führte den Vorsitz und begrüßte die 10 Kandidaten im Namen der hiesigen Kollegen. Es sprachen der Reihenfolge nach, bestimmt durch das Los, Regierungsrat Dr. Schmid-Stuttgart, Amtmann Mayer-Saulgau, Domänenrath Dr. Hagg-Wartenstein, Stadtpfleger Herr Friedrichshafen, Amtmann Doll-Wibach, Rechtsanwalt Greiner-Tutzingen, Amtmann Häfeler aus Horb, Rechtsanwalt Baur-Niedlingen, Stadtpfleger Herr Gschwend-Heilbronn und Ratsschreiber Schnitzler-Friedrichshafen. — Die Wahl findet am 17. Februar statt.

Aus Bayern 13. Febr. In einer Gemeinde bei Krummholz wohnt eine mit Kindern reichlich gesegnete Eblnersfamilie. Sechs Kinder sind seit einigen Jahren als Dienstmädchen in verschiedenen Stellen. An Nechtmess kamen sie im eckelstehen Haus zusammen und brachten ihren ersparten Lohn mit; sie konnten, wie im vorigen Jahre, zusammen 1000 M. bar auf den Tisch

legen. — Der Schuhmacher Kasimir Höfer in Eitelried hat durch Vermittlung des ihm bekannten Missionars Hauptmann dem König Mutahangarwa von Nissila in Ostafrika ein Paar Stiefel überhandt. Daraufhin erhielt er von der schwarzen Majestät folgendes Handschreiben: Oma 21. August 1907. Habe heute die Stiefel bekommen, sie sind sehr schön und passen mir sehr gut. Ich bin Mutahangarwa dein Freund und König von Nissila. Gott behüte dich.

Berlin 13. Febr. (Reichstag.) Der Sitz des Präsidenten war heute anlässlich der 100. Sitzung durch einen Blumenstrauß geschmückt. Debatte wurde in dritter Lesung der Nachtrags-Gesetz für das Zeppelinische Luftschiff genehmigt. Dann begann die Beratung des Post-Gesetz. Abgeordneter Dröschner (kons.) meint, bei den Verkehrseinnahmen werde eine Mehreinnahme von 6 Millionen aus der Erhöhung des billigen Ortsportos erwartet. Man werde es sich aber angeht, die Finanzlage sehr überlegen müssen, ob man die Erhöhung des Ortsportos wieder rückgängig machen dürfe, wie dies ein vorliegender Antrag vorseht. Redner erklärt sich dann namens seiner Fraktion durchaus einverstanden mit der Aufbringung eines Teiles des Erfordernisses für neue Fernsprechanlagen nicht aus den ordentlichen, sondern aus den außerordentlichen Einnahmen. Große Bedenken hätten seine Freunde gegen die von der Kommission beantragte Resolution wegen Schließung der Postbetriebsstellen an den Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen schon um 6 Uhr im Interesse der erweiterten Sonntagsruhe. Seine Freunde würden gegen die Resolution stimmen. Abg. Singer (soz.) bezeichnet in seinen Ausführungen die Aufhebung des Ortsportos als eine verkehrte Maßnahme und bespricht sodann die Bestrebungen der Beamten, in Organisationen ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Die Resolution der Budget-Kommission betreffend Schalterschluss am Samstag um 6 Uhr nehmen wir an, die Resolution Camp und Genossen betreffend Ostmarken-Zulagen für Postbeamte lehnen wir ab. Redner bespricht dann die Kontraste in Bezug auf längere Dienstzeit, Sonntagsruhe, Bezahlung bei den oberen und mittleren Beamten einerseits und den unteren Beamten andererseits. Weiter bespricht er den Fall des Postvertrauensarztes Dr. Schellenberg in Wiesbaden. Singer behauptet weiter, eine Reihe von Beweisen dafür zu haben, daß Sozialdemokraten gegenüber dem Briefgeheimnis verstoßen werde. Der Staatssekretär solle an seine Beamten einen Erlaß richten, nicht durch Achtgroßdenjungen sich zu solchen Handlungen verleiten zu lassen. Staatssekretär Krätke: Ich lehne es ab, Herr Abgeordneter, an meine Beamten eine derartige Verfügung zu erlassen. Ich protestiere gegen solche Verdächtigungen meiner Beamten. Herr Singer hat die Entlassung des Dr. Schellenberg bemängelt. Dieser hat aber sozialdemokratisch gewählt. Beamte, die sozialdemokratisch sind, können nicht geduldet werden. Hätte man Herr Schellenberg doch behalten, so würde bei seinen Beamten Irrungen und Wirrungen entstanden sein. Abg. Kopsch (fr. Vp.) führt aus: Was den Fall Schellenberg anlangt, so können auch wir

das Verhalten des Staatssekretärs nicht billigen. Redner wünscht sodann u. a. eine weitere Ausdehnung der sogenannten Antwortschleife im Verkehr mit dem Auslande. Die Klage Singers wegen des billigen Ortsportos sei berechtigt. Redner wendet sich dann gegen die geplante Scheinbare Reform der Fernspreckgebühren und fragt weiter, wie steht es denn mit der in Aussicht genommenen Beamtenbesoldungs-Vorlage. Warte die Regierung da auf das Vorgehen Preußens? Nein, wir im Reich haben keinen Anlaß, uns nach Preußen zu richten. Wie erst vorgestern wieder die Erklärung des Ministers Holle gezeigt habe, nehme man ja auch in Preußen keine Rücksicht auf das Reich und den Bund. Fehle es an Mitteln für die Gehaltsverbesserung, nun, so schaffe man die direkte Reichsteuer. Redner erörtert dann noch die Personalreform und bekämpft lebhaft die Schalterschluss-Resolution der Kommission. Auch der Resolution Camp wegen der Ostmarken-Zulagen könnten seine Freunde in dieser Form nicht zustimmen. Zu der Resolution Camp wegen des Ortsportos würden seine Freunde in der Kommission eine andere Fassung vorschlagen. Staatssekretär Krätke bekräftigt, daß im Verfolg einer bei ihm stattgehabten Audienz Postdirektoren gemeldet worden seien, wie der Vorredner behauptet habe. Er habe allerdings den Postdirektoren, als diese ihm erzählten, sie hätten sich gleichzeitig an Abgeordnete gewendet, erklärt, dann habe die Audienz ein Ende. (Große Unruhe.) Jawohl, das ist nun einmal meine Auffassung. Wenn sich Beamte an mich wenden und dann auch noch gleichzeitig an Abgeordnete, dann fehlt das Vertrauen und ferner, wenn in einem Beamtenblatt der Chef der Verwaltung heruntergemacht wird, so bestrafe ich und wenn ich strafe, strafe ich streng. Spielen lasse ich nicht mit mir. (Beifall rechts.) Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin 13. Febr. Bei dem gestrigen Festessen des Landwirtschaftsrates hielt Staatssekretär Bethmann-Hollweg als Vertreter des Reichskanzlers eine Rede, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Reichsregierung den Interessen der Landwirtschaft mit großem Wohlwollen gegenüberstehe. Die Landwirtschaft sei groß geworden und gewachsen in Zeiten der Not, sie werde ihre Kräfte weiter stärken und nicht rosten. Eine gesteigerte Verantwortlichkeit hätte die Landwirtschaft gegenüber der Allgemeinheit, da sie die Fähigkeit besitzen müsse, das sich ständig vermehrende deutsche Volk selbst zu ernähren. Die Landwirtschaft sei noch immer entwicklungsfähig, die Viehwirtschaft könne noch mehr leisten. Die weiten Moorländer seien noch immer in der Entwicklung weit zurück. Die Rede des Staatssekretärs gipfelte in dem Wunsch, daß die deutsche Landwirtschaft sich kräftig entfalten und den Platz einnehmen möge, der ihr im deutschen Lande gebührt. Hierfür sei die deutsche Staatsregierung stets gewillt, einzutreten. An den Reichskanzler wurde ein Telegramm gerichtet.

Berlin 13. Febr. Das Fallissement des Bankhauses Friedberg zieht immer

der Mann, der sich auf dem Moor versteckt hielt, in den Steinhäusern am Hügelhang zu finden war. Da ich von diesen beiden Tatsachen Kenntnis hatte, so mußte ich unbedingt neues Licht in die noch dunklen Rätsel hineinbringen, falls nicht etwa meine Intelligenz oder mein Mut mich im Stich ließen — und das befürchtete ich nicht.

Ich hatte keine Gelegenheit gefunden, den Baronet noch im Laufe des Abends von den neuen Mitteilungen betreffs Frau Lyons in Kenntnis zu setzen, denn Doktor Mortimer blieb bis tief in die Nacht hinein mit ihm am Spieltische sitzen. Beim Frühstück jedoch teilte ich ihm meine Entdeckung mit und fragte ihn, ob er Lust hätte, mich nach Coombe Tracey zu begleiten. Zuerst war er Feuer und Flamme für diesen Plan; nach reiflicherem Überlegen jedoch schien es uns beiden, ich würde vielleicht mehr ausrichten, wenn ich allein ginge. Es war sehr leicht möglich, daß wir uns so wenig erführen, je formvoller wir den Besuch machten. Ich ließ daher, wenngleich nicht ohne einige Gewissensbisse, Sir Henry allein zurück und machte mich auf meinen Weg.

In Coombe Tracey angekommen, befaß ich Perkins, die Pferde einzufassen, und erkundigte mich nach der Dame, der mein Besuch galt. Ich fand ohne Mühe ihre Wohnung, die mitten im Ort lag und gut eingerichtet war. Ein Dienstmädchen ließ mich ohne weitere Formlichkeiten in das Wohnzimmer eintreten, und eine Dame, die vor einer Remington-Schreibmaschine saß, sprang auf und bewillkommnete mich mit einem freundlichen Lächeln. Dieser Ausdruck von Freundlichkeit verschwand indessen, als sie sah, daß ich ein Unbekannter war; sie setzte sich wieder hin und fragte mich nach dem Anlaß meines Besuches.

Auf den ersten Blick machte Frau Lyons den Eindruck einer außerordentlichen Schönheit. Ihre Haare waren, wie die Augen, von dunkelbrauner Farbe, ihre Wangen waren zwar etwas sommerprossig, aber es lag auf ihnen der köstliche Glanz der Blüthen, jener zartrote Hauch, der

sich im Herzen der gelben Rose birgt. Bewunderung war, ich wiederhole es, das erste Gefühl, das sie einflößte; dann aber kam sofort die Kritik. Es lag in ihrem Gesicht ein eigentümlicher, nicht anziehender Ausdruck, vielleicht eine gewisse Härte des Blickes, eine Schloßheit der Lippen — genug, die Vollkommenheit ihrer Schönheit wurde dadurch beeinträchtigt. Doch diese Gedanken machte ich mir natürlich erst hinterher. In jenem Augenblick hatte ich nur das Gefühl, mich einer sehr hübschen Frau gegenüber zu befinden, die mich fragte, warum ich sie besuchte. Diese Frage brachte mir so recht zum Bewußtsein, wie delikat meine Aufgabe war.

„Ich habe das Vergnügen“, begann ich, „Ihren Herrn Vater zu kennen.“

Dies war nun freilich eine recht linksche Eröffnung des Gespräches und die Dame gab es mir denn auch sofort zu verstehen.

„Zwischen meinem Vater und mir“, sagte sie, „bestehen keine Beziehungen. Ich bin ihm nichts schuldig, und seine Waise sind nicht die meinigen. Wäre nicht der verstorbene Sir Charles Baskerville gewesen, und hätte ich nicht noch einige andere gütige Herzen gefunden, so hätte ich hungern können — mein Vater hätte sich nicht darum kümmern!“

„Der Anlaß meines Besuches bei Ihnen betrifft gerade den verstorbenen Sir Charles Baskerville.“

Die Dame wurde rot, so daß die Sommerprossen auf ihren Wangen deutlich hervortraten.

„Was wünschen Sie von mir in betreff dieses Herrn zu hören?“ fragte sie, und ihre Finger spielten nervös auf den Tasten der Schreibmaschine.

„Sie kannten ihn, nicht wahr?“

„Wie ich Ihnen bereits sagte, bin ich seiner Freundlichkeit großen Dank schuldig. Wenn ich instande bin, mein Brot selber zu verdienen, so habe ich das in weitem Maße der Teilnahme zu verdanken, die ihm meine unglückliche Lage einflößte.“

(Fortf. folgt.)

weitere Kreise und hat gestern zu mehreren Verhaftungen geführt, unter denen eine die große Sensation hervorgerufen geeignet ist. Der langjährige Syndikus des künftigen Bankiers, der Rechtsanwalt beim Kammergericht, Hugo Caro, ist gestern abend in später Nachtstunde von dem Kriminalkommissar Waldbemar Müller verhaftet und nach dem Polizeipräsidium überführt worden. Während der tagelangen Untersuchungen, die mit Hilfe des Rechtsanwalts Caro vorgenommen wurden, stieg immer mehr der Verdacht auf, daß der Rechtsanwalt keine ganz einwandfreie Rolle in dieser Angelegenheit gespielt habe. Das gestrige mehr als 10stündige Verhör hat dem Verdacht weitere Nahrung gegeben. Kriminal-Kommissar Müller hat nun auf Grund des § 314 Abs. 1. Sbst.-G.B. und wegen des Verdachts der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott sich genötigt gesehen, Rechtsanwalt Caro festzunehmen. Der § 314,1 betrifft Bilanz-Verfälschung. Als Syndikus der Automobil-Zentrale soll sich Caro dieses Vergehen haben zu Schulden kommen lassen. Man nimmt an, daß Caro von den faulen Geschäften Friedbergs gewußt hat.

Berlin 13. Febr. Aus einer unlängst gehaltenen Sitzung des sächsischen Eisenbahnrats teilt die Handelskammer in Plauen mit, daß in nächster Zeit auf allen deutschen Bahnen die Wiedereinführung der Rückfahrkarten bevorstehe. Außerdem habe die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen in absehbarer Zeit die Wiederaufhebung der Fahrkartensteuer in Aussicht gestellt.

Berlin 12. Febr. Ein Maler verhaftet wegen Belästigung von Frauen. Ein gewisses Aufsehen erregt in Steglitz bei Berlin die Verhaftung des Kunstmalers Fritz Wildhagen. Seit längerer Zeit wurden in der Dunkelheit Frauen und junge Mädchen in Steglitz von einem Unbekannten in schamloser Weise belästigt. Erst jetzt gelang es, den Wüßling auf frischer Tat zu erwischen. Der Verhaftete ist der seit mehreren Jahren in Steglitz wohnhafte Kunstmaler Wildhagen. Bei seiner Verhaftung trug Wildhagen unter dem Winterüberzieher nur ein Badelostüm. Der Maler hat früher eine Zeitlang in den Tropen gelebt und zuletzt den Staatssekretär Dernburg auf seiner ostafrikanischen Studienreise begleitet; er erfreute sich in Charlottenburg wegen seines Fleißes und seines freundlichen Benehmens großer Beliebtheit. Er war Meisterschüler und erhielt als solcher mit 26 Jahren einen akademischen Preis. Wildhagen ist ein begabter Landschaftsmaler, dessen Bilder auf den letzten großen Berliner Kunstausstellungen vielfach Interesse und Hoffnungen erweckten. Zuletzt sah man im Salon Schulz in Berlin die Studien, die er als Begleiter Dernburgs auf seiner Reise in die Kolonien gemacht hatte.

Berlin 13. Febr. Die gestern gemeldete Verhaftung des Kunstmalers Fritz Wildhagen in Steglitz hat eine Aufklärung gefunden. Wie Herr Wildhagen, der nach seiner Verhaftung wieder von der Polizei entlassen worden ist, dem Berliner Tageblatt berichtet, habe er nur um sich abzuhärten eine „Kneippkur“ unternommen, bei der er unter dem Mantel nur schwarze Strümpfe

und einen Trikot trug. Das erregte Anstoß und den Verdacht einiger Passanten, umsomehr als gerade in jener Gegend wiederholt Frauen schamlos beleidigt worden sind. Die Polizei riet dem Maler, seine Abhärtung im eigenen Interesse einzustellen. Wildhagen ist somit zu Unrecht unfittlicher Neigungen beschuldigt worden.

Vermischtes.

Ein südafrikanischer Abenteurer. Ueber den Kriminalprozeß gegen den Abenteurer Karl Kurze alias v. Beltheim, der mit der Verurteilung des Angeklagten zu 20 Jahren Zuchthaus wegen erpresserischer Briefe, worin er den südafrikanischen Minenmagnaten Solly Joel mit Ermordung bedroht hatte, falls er ihm nicht eine Summe von 12 oder 16 000 Pfund Sterling auszahlen lasse, endete, wird dem Vol.-Anz. aus London geschrieben: Der Prozeß hat in der ganzen englischen Welt ungemeines Aufsehen erregt, erstens wegen der romantischen Erinnerungen an den südafrikanischen Feldzug und seine unmittelbare Vorgeschichte, die die Verhandlung heraufbeschwor, sodann wegen der Persönlichkeit des Angeklagten. In seiner ganzen Erscheinung ist er der Typus des interessanten Verbrechers, der namentlich auf die Weiblichkeit oft einen unwiderstehlichen Reiz ausübt. Eine englische Romanschriftstellerin, die ihn in Johannesburg kennen lernte, beschreibt ihn in folgendem Dithyrambus: „Gott muß diesen Deutschen nach dem Bilde des Antinous geschaffen haben, so hochgewachsen ist seine Gestalt, so ebenmäßig seine Glieder und seine Gesichtszüge, so dicht ist sein welliges, kastanienbraunes Haar. Als er sich mit dem edelsten Anstand von mir verabschiedete, dachte ich an die Helben Casanovas und an andere ebenso schöne wie teuflische Figuren, die einem sonst nur in Dichtersphantasien begegnen.“ Der Name dieses gefährlichen Antinous, der heute übrigens das 50. Lebensjahr hinter sich hat, wurde zum erstenmal in der ganzen Welt genannt, als er im März 1898 in Johannesburg den Kompanon des später durch Selbstmord geendeten Minenkönigs Barney Barnato, den Millionär Wolf Joel, in seinem Geschäftskontor erschoss. Des Mordes angeklagt wurde er damals vom Transvaal-Gericht freigesprochen, weil seine Behauptung, er habe in Notwehr gehandelt, nicht zu widerlegen war. Seit jener Zeit hat Kurze an den Bruder Solly des von ihm getöteten Wolf im ganzen sieben Drohbriele gerichtet, in denen er Geld verlangte, widrigenfalls es ihm ergehen werde, wie dem umgebrachten Wolf Joel. Die Briefe waren aus den verschiedensten Orten abgesandt, der letzte aus Oheffa. Nach langen vergeblichen Bemühungen der internationalen Polizei gelang die Festnahme des Absenders im vergangenen Herbst in Paris, worauf seine Auslieferung hierher erfolgte. In der Prozeßverhandlung machte der Angeklagte geltend: Auf seinen Vorschlag habe der verlorbene Barney Barnato ihn vor Ausbruch des Burenkriegs dazu gebunden, in Transvaal eine Revolution anzuzetteln, um Paul Krüger zu beseitigen und durch einen den englischen Wünschen gefügigen Präsidenten zu ersetzen. Barnato habe erklärt, auf eine halbe Million Pfund Sterling käme es ihm, wenn der

Plan gelinge, nicht an. Auf Kurze selbst sollte ein Sold von einer Million Mark entfallen. Der Gang der politischen Ereignisse und Barnatos Selbstmord hätten die Ausführung des Planes verhindert. Er habe jedoch Anspruch auf gewisse beträchtliche Zahlungen gehabt und habe sich an den einzigen Ueberlebenden der Firma, Solly Joel, gehalten. Die melodramatischen Drohungen in seinen Mahnbrielen seien nicht ernst gemeint gewesen. Die Anklage erklärte alle diese Behauptungen für erlogen und die Nordabsticht des Briefschreibers bei günstiger Gelegenheit für unbezweifelbar. Die Geschworenen stellten sich auf den Standpunkt des Anklägers und gelangten binnen 20 Minuten zu einer Schuldsprechung. Vor der Urteilsfällung verlas ein Polizeinspektor eine lange, amtliche Mitteilung über den abenteuerlichen Lebenslauf des Angeklagten, wonach dessen voller Name Karl Friedrich Ludwig Moritz Kurze lautet und er im Dezember 1857 in Althausen in Braunschweig geboren ist. Den Namen v. Beltheim nahm er an, nachdem er am 1. September 1880 von der zweiten Matrosendivision der deutschen Reichsmarine aus Wilhelmshaven desertiert war und bei dieser Gelegenheit eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und dem Wappen des Kapitäns Wilhelm v. Beltheim gestohlen hatte. Seither bildete sein Leben eine ununterbrochene Kette abenteuerlicher Fahrten, die ihn in allen erdenklichen Eigenschaften in alle Weltteile führten, ihm jedoch weniger Gelegenheit geboten haben, in der Anzettlung von Revolutionen, mit der er sich brüstete, Erfahrungen zu sammeln, als vielmehr auf dem Gebiete des Heiratschwindels. Er scheint mindestens ein Duzend Frauen unterschiedlicher Nationalität um Ehre und Vermögen gebracht zu haben. Mehrere hat er geheiratet und gleich darauf sich lösen lassen. Sein letztes Opfer war eine Deutsche, Frau Martin aus Neustadt, die er um größere Summen beschwindelte und die sich infolge seiner Verhaftung das Leben genommen hat.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Matthiasfeiertag Montag, den 24. Februar, nachm. 2 Uhr, findet im Garten des Herrn Privatier Schönlén in Calw am Neuen Weg eine landw. Versammlung mit Vortrag und praktischen Demonstrationen über Bepflanzung und Verjüngung von Obstbäumen, sowie über Beschneiden von Zwergobstbäumen durch Herrn Garteninspektor Schönlén von Hohenheim statt. Abgang nachm. 2 Uhr vom Schiff aus.

Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Calw, 14. Februar 1908.

Der Vereinsvorstand.
Reg.-Rat Voelter.

Gottesdienste.

Sonntag Septuagesimä, 16. Febr. Vom Turm: 414. Predigt 842: Es ist etwas, das Hellands sein. 9 1/2 Uhr. Vormitt.-Predigt. Debat. 10 1/2 Uhr: Christenlehre für die Söhne. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schimidt.
Donnerstag, 20. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Debat. 10 1/2 Uhr.

Vorausichtliche Witterung:

Heiter bis wechselnd bewölkt, unter Tags mild.

Ämliche und Privatanzelgen.

Deckenpfenn.

Eichen- und Tannen-Nukholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 19. Februar, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindefeld 600 Stück Bau- und 350 Stück Hagstangen meistens sichte bei günstiger Witterung im Wald verkauft. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus 670 Stück meist sichte, sehr schöne Bau- und Hagst. bis 26 Meter Länge mit 460 Fm.

Am Donnerstag, den 20. Februar, von vormittags 10 Uhr an: 26 Stück schöne Eichen mit 50 Fm. bis 78 cm mittl. Durchm. und 174 Stück meist sehr schöne Bau-, Wagner- und Küfereichen mit 70 Fm. Bei günstiger Witterung wird im Wald verkauft.

Die auf nächsten Sonntag einberufene öffentliche Volksversammlung kann wegen Todesfalls vorläufig nicht stattfinden.



R. Forstamt Höffelt. Holzverkauf

Mittwoch, den 19. ds. Mts., vormitt. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Huten Agenbach, Rehmühle, Aichelberg: 113 St. (bestelltes) Bauholz mit 47 Fm. und 25 Bau-stangen.

Emailschilder

in jeder Ausführung liefert billigst
Otto Stikel.

Nächste Woche backt Langenbrezeln

Wilhelm Sandt,
Felderstraße.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrenplomb. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 & n. M. 1.—

Alleinverkauf für Calw:

K. Otto Vinçon.

Einen vierrädrigen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Schwarzwaldverein.



Samstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr,
Hauptversammlung im Gasthof „Adler.“

Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Gesamtausschusses.
3. Vortrag von Herrn Paul Olpp: über unsere schwarzen Landseente.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein.
Der Ausschuss.

Der zweite Dichterabend

findet nächsten **Sonntag, den 16. Februar,** im „Badischen Hof“ statt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Beginn Punkt 8 Uhr.

Stammheim.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich das

Gasthaus zum Röhle mit Brauerei

hier käuflich erworben habe und am **Sonntag, den 16. Februar,** eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine wertigen Gäste stets mit reellen Getränken und vorzüglichen Speisen zu bedienen und bitte das meinem Vorgänger erwiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Ehret,

Gasthof zum Röhle mit Brauerei.

Haben Sie



Enrilo

probiert?

Beim ersten Versuch nur ein Glöckel voll auf 1 Liter Wasser.

Pakete à 25 und 50 Pfg. sind überall käuflich.

Haarausfall! Haarfraß! Haarpilze! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, füllt mit „Wendelsteiner Röhre“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.

Carl Hunnius, München.

Depot: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Handels-Akademie in Hamburg.

Höhere Lehranstalt für den kaufmännischen Beruf

Hamburg 5, Langereihe Nr. 123.

Das 67. Semester beginnt am 4. April 1908.

Prospekt und Näheres durch Direktor Jac. L. Peters.

Deutsches Schlachthaus-Schmalz

garantiert
reines
echtes

mit feinstem Griebengeschmack in emaill. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20—35 Pfd.	2 Pfd.
Ringhafen	Dr.	15—20—35	1 Pfd.
Schwenkfessel	Dr.	30—40—60	1 Pfd.
Teigschüssel	mit	15—30—50	62 Pfd.
Wassertopf	mit	20—40	62 Pfd.

Viele Anerkennungs schreiben!

sowie in 10 Pfd.-Dosen
à M. 6.50 geg. Nachn. od. Vorkauf.
In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
W. Beurlen junior,
Rixheim-Str. 97 (Bürrt.)

Paul Olpp, Calw

Marktplatz :: Telefon 92

Buch- und Musikalienhandlung

Steter Eingang

literarischer Neuigkeiten ::

Künstlerpostkarten :: Bilder

Elegante Schreibpapiere ::

Möbliertes, freundliches, heizbares

Zimmer

ist auf 1. April zu vermieten. Zu
erfragen bei der Red. d. Bl.

Fußbodenöl,

geruchlos, empfiehlt billigt

R. Hauber.

Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenom-
mierten Calwer Zwiebad echten

Friedrichsdorfer Zwiebad,

eigenes Fabrikat stets frisch

Heinr. Giebenrath,

Bädermeister.

Gutkochende

Erbisen pr. Pfd. 22 Pfg.

dto. gespalten 20

Linsen 23 u. 25

Perlbohnen 18

Dampfsäpel 60

Birnenschnitz 24

Zweischgen 24, 27 u. 30

mit Rabatmarken empfiehlt

Fr. Lamparter,

G. Kern's Nachf.

Alttertum.

Eine große neubaumene Auffah-
tommode, etagelegte Arbeit, sehr schön,
hat zu verkaufen

Schäble, Schreiner.

Tranledersett,

eigenes Fabrikat, für Wiederverkäufer
und Privats, empfiehlt billigt

R. Hauber.

Limburgertäse-Abschlag.

Versende feinste und schneitige Ware so
lange Vorrat in Kisten von 30 Pfd. an
zu 26, 28, 30 J. pr. Pfd. mit Nachnahme
die Käseerei Renningen (Würtbg.).

Ein ordentliches

Mädchen,

das schon in besseren Häusern gedient
hat und bürgerlich kochen kann, findet
gutbezahlte dauernde Stelle bei

Frau Leopold Freund,
Fleischstraße 70, Pforzheim.

Auf's Frühjahr werden nach Lud-
wigsburg 1—2

Malerlehrlinge

unter sehr günstigen Bedingungen ge-
sucht. Kost und Wohnung im Hause
(kein Lehrgeld).

Näheres bei Männer zum Jag in
Teinach.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bei sofort. entsprechender Löh-
nung bis Frühjahr in die Lehre

Gottlob Waller, Bädermeister,
Böblingen, Stuttgarterstr. 468.

Altensteig.

Zwei kräftige

Jungen

finden bei guter Ausbildung unentgelt-
liche Lehrstelle.

Joh. Klein,

Bau- und Möbelgeschäft.

Rekrutenversammlung

findet am **Sonntag um 3 Uhr** statt bei
Karl Essig senior,
Meggereasse.

Wiltberg.

100 Zentner

ewiges Klee- und Wiesenheu

verkauft

Jakob Deines.

Mostobst



HEINEN'S MOSTEXTRACT

Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten

Gewandtes, erfrischendes, halbes Getränk.

Durch Güte und Wohlbehagen

heißt beliebt und begehrt deshalb

bei Tausenden täglich im Gebrauch

Der Konsument nimmt keine der vielen Nachahmungen

© **Mar. 5. 6. Pfg. in der Herstellung**

Portion 150 Liter M. 3.50—50 Liter M. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Calw: R. D. Biegon, Fr. Lamparter
(Kern's Nachfolger), Conditoren-Geschäft,
Liebenzell: Gustav Ernst, Küfermstr.

Hirsau: J. Oßsch, Oßschheim:
Anteb. König, Unterreichenbach: R.
Buckler Bwe., Schönbach: J. Wösch,

Althengstett: R. Wösch, Neuhausen:
E. Jungelste, Neubulach: J. Guler-
bach, Stammheim: J. Kirchherr, Rie-
fermstr., Sonnenhardt: J. Schwarz,

Höda, Teinach: W. Reuttschler, Bädern.
Wo keine Niederlage wird eine solche
errichtet.

Erstausst.

Nächsten Sonntag

ist große

Hunderausstellung,

wozu einladet

Kirchherr zum Bären.